

Warhafft vnd außführliche
Erzählung

Deß ernstlichen Tref-
fens / welches sich vnlängst in Preussen
zwischen dem König in Polen vnd Schweden /
mit weit von Dyrschau / be-
geben.



Erstlich zu Danzig / an jeso aber
nachgetruckt.

Im Jahr 1627.



Wahrhafter Bericht

auff Danzig/von dem Bluetigen Treffen/
so newlich zwischen dem Polen vnd Schweden
vorgangen/ nachfolgenden in-
halts.

DOr disem ist schon von den
Fridens Puncten gemeldt wor-
den / in hoffnung sie solten von
banden Königen acceptiert vnd
angenommen werden/ aber alles
vmbsonst 2c. Auff solches send
der Herrn Generaln Staden in Holland Gesandten
(welche sich zwischen banden Königl. Mayt. inter-
ponieren sollen) widerumb in dem Polnischen Lā-
ger ankommen/ mit bericht/ sie hetten von der Königl.
Mayt. in Schweden guten bescheidt erlangt. Als
sie nun bey dem Polnischen Feldherren ihr Werbung
(so sie in Commiß: vnd Instruction gehabt) abge-
legt/ seind sie neben vil andern Polnischen Herrn zur

Tafel geladen vnd beruefen worden / Wie nun solche
kaum anaefangen zu essen / sihe / da kombt enlendts
ein Gossagg daher geritten / der zaigt an / vnd sagt/
der Feind rucke stracks auff das Polnische Läger zu/
dar auff meniczlich auffgestanden / vnd der Feldherr
im Läger enlendts Lermen schlagen lassen (jedoch hat
er die Interponenten nach Löbschaw in verwahr-
ung führen lassen) daß sich jederman in Rüstung be-
geben / vnd des Feinds einfall an allen Orten / in gu-
te obacht nehmen solle / der Feldherr aber / ist selbst in
eigner Person mit 800. Husarn / Gopy Reutern / et-
lichen Fahnen Gossaggen / vnd 3. Companien Teut-
sches Volcks / ins Feld dem Feindt mit freudtigem
Muet entgegen gezogen / vnd gestracks auff ihn zu-
geruckt / da dann ein zimbliches Treffen geschehen /
also daß von beyden Seiten vil Volcks / jedoch der
Schwedischen am meisten / vnder welchen der
Schwedische Marschalck Herz Frangel / benebenst
andern fürnemmen Haupteuten / theils todt gebliben /
andere aber sehr beschädigt worden. Wegen eines
Fendrichs / welchem der Feldherr stark nachgesetzt /
auch mit seiner eignen Hand erlegt / ist er in grosse ge-
fahr gerathen / dann ihn 6. Kürisser gantz vmbbringt /
vermeinnende / ihne dem Gustano lebendig zuliefern /
er aber hat sich dermassen ritterlich gewöhrt / biß end-
lich des Obristen Putlers Tragonen hinzu ge-
sprengt

sprenget / vnd ihn auß der Feinde Hand errettet / in
diser gefahr ist ihm sein Roß dreymal durchschossen
worden. Vnd dieweiln die Polen die Schweden
noch ferner verfolget / als haben sie sich endlich in die
Flucht begeben / vnd disen Tag mit schand vnd spott
weichen müssen. Folgende Nacht hat der Feldherr
ein Schantz gegen dem Schweden auffwerffen / an
dieselbe zwölff Stück Geschütz einbringen / vnd mit
Kessern belegen lassen / also daß man es nit gemerckt /
die Schantz mit Tragonen besetzt / vnd ernstlich Be-
felch gethan / sie solten sich (wann der Feinde wider
anziehe) im wenigsten nit sehen noch hören lassen /
biß erstlich das Geschütz zuuor abgangen / welches
auch geschehen: Folgenden Tags aber hat der Feind
wider starck auffß Läger ansehen wollen / wie man
sagt / in die zwainzig tausent Mann starck / nichts
desto weniger haben sich die vnserigen im wenigsten
nichts vermercken / sonder sie mit grosser Vngestüm-
migkeit das Läger anfallen lassen / darauff das ver-
deckte Geschütz loß gangen / vnnnd dermassen wol
gespielt / daß es grossen schaden gethan: Nachmals
haben die Tragonen auch Feur geben / vnnnd der
Schwedischen vil nider geschossen / darunder vil
vornimmer Schweden gebliben seyn. Vnd weil Gu-
stauus in alger Person mit vnd darben gewesen / ist
derselbe / wie sein Büchsenmeister / so gefangen / ge-
sagt /

sagt / fünff mal auff den Harnisch getroffen worden /
aber ohne verletzung: Als sie nun ferner ritterlich
auff einander getroffen / jeder thail das beste zuthun /
ist d. h. endlich nach erlegung beyderseits vilen
Volcks / das glück auff vnseris Königs Feldhern
Seiten gefallen / ob er zwar in grossen nöthen gewes
sen / da ihm abermal das Pferd vnder dem Leib ers
chossen / ist er doch bald von den Polen entsetzt wor
den.

In solchem Treffen soll der König durch einen
Arm abgeschossen seyn / Als er nun gesehen / daß sein
Hail abermal verloren / hat er befohlen / zu ruck zu
weichen / vnd also mit grossem verlurß wider abgezo
gen / hernach ist Gustauus nach Dirschaw / vnd fer
ner nach Marienberg geführt worden / von darauff
hat er Gesandten zu vnserm Feldhern gesandt / vnd
vier Wochen Anstandt begert / es seyn ihm aber nit
vier Stunden bewilligt worden: vil Schweden seyn
gefangen / deren auch noch täglich mehr gefangen /
vnd allhero gebracht werden / sagen / daß der König
nit allein durch den Arm / sonder auch durch ein
Achsel geschossen worden / vnd daß vil vornehmer
Herren gebliben vnd verwundet worden. Es sagen
die Gefangne ferner / daß der Schwed willens ge
wesen / wann er disen Tag das Feld erhalten hette / so
wolt er die ganze Wochen durch auff das Polnische
Läger

Läger gestürmt haben/ damit er solches hette zertrennen mögen / ehe das ander Polnisch Teutsche Volck ankommen were / hat ihm aber gehehlt : Auff der Polen Seiten ist zwar auch vil Volcks vnd Officier gebliben / aber weit nit so vil/ als auff des Schweden Seiten / etlich vornemme Polnische Herren seynd verwundt / auch ein Weywoda / neben etlichen vornemen Herren todt bliben / in Summa / es hat beyderseits gute Kappen gesetzt / vnd hat man vil Todten nach Dyrschau geführt / alda zubegraben / vnd ligen derer noch sehr vil auff der Wahlstatt / wie auch vil Ross vn begraben / welches einen vbeln gestank verursacht.

Ein vornemmer Schwedischer Gefangner berichtet / der König were willens gewesen / wann er das Polnische Läger geschlagen hette / wolte er mit seinem Volck dem König biß gen Thorn hinan / entgegen gezogen seyn / vmb sein hail vnd glück selbst an dem König zuuersuchen. Die vnsern haben vil hundert Musqueten / Picken vnd andere guete Beuten von der Wahlstatt / vnd fünff vornemme Schwedische Herren / todt allhero gebracht / die Gefangne sagen auß / der erste sey ein Freyherr / die andern vier vornemme Capitains. Es entlaufft dem Schweden seithero dem Treffen vil Volcks / also daß er wenig mehr wird verrichten können. Vnsere Schiff seyn alle
Egell

Segelfertig / können wegen kleines Wassers nicht
hinauß kommen / hetten sonst vnlangst an den Schwe-
dischen Schiffen ihr hail versucht. Unser König ist
von Thorn auß / auß allhero vnder wegs / soll dise
Nacht zu Neue gelegen seyn : soll zween Prinzen /
als Bratislaum vnd Casimirum mit sich bringen /
wie auch zwan vnd zwainzig Stuck Geschütz / wel-
che zu Wasser hierunder gebracht werden. Wir
seynd vor disem der mainung gewesen / der Churfürst
zu Brandenburg / seye mit dem Schweden / wegen
deß angenommen Volcks halben / in hämlichem ver-
ständnuß gewesen / iezo aber / weil vnser Königs
Gesandter vom Churfürsten wider zu ruck kom-
men / vernemen wir / daß er vnschuldig /
vnd Ihr Königl. Mayt. mit seiner
Entschuldigung wol zu
friden seye.

✠

E N D E.